



Aufgang zu
den Rängen
im Festsaal

Stairs to the
gallery in the
ballroom

Martti
Ahtisaari Abdullatif bin
Rashid Al Zayani Madeleine Albright
Keith B. Alexander Sheikh Hamad bin Al-Thani Jassim
bin Jabor Catherine Ashton Egon Bahr Ban Ki-moon Ehud
Barak Joe Biden Lakhdar Brahimi Zbigniew Brzezinski David
Cameron Salvador Cienfuegos Zepeda Ivica Dacic Antonio de Aguiar
Patriota Jaap de Hoop Scheffer Thomas de Maizière Nabil Elaraby Recep Tayyip
Erdogan José Barroso Sigmar Gabriel Robert Gates Valéry Giscard D'Estaing
Chuck Hagel Richard C. Holbrooke Toomas Hendrik Ilves James L. Jones Franz Josef

HILLARY CLINTON

Jung Tawakkol Karman John Kerry Michail Gorbatschow Helmut Kohl Sergey
Lawrow Joseph Lieberman John McCain Angela Merkel Ngozi Okonjo-Iweala
Leon Panetta Kofi Annan Anders Fogh Rasmussen Wolfgang Reitzle George
Robertson Kenneth Roth Donald Rumsfeld Ali Akbar Salehi Nicolas Sarkozy
Rudolf Scharping Wolfgang Schäuble Brent Scowcroft Radoslaw Sikorski
Javier Solana George Soros Frank-Walter Steinmeier Horst Teltschik
Hashim Thaçi Karl-Theodor zu Guttenberg Donald Tusk
Herman Van Rompuy Ursula von der Leyen Guido
Westerwelle Manfred Wörner Yang
Jiechi Robert Zoellick

Sie alle kamen wie unzählige weitere Staatspräsidenten, Premierminister, Kanzler und Außenminister in den vergangenen Jahren nach München, um auf der Sicherheitskonferenz Konflikte zu entschärfen, Krisen zu lösen und Kriege zu vermeiden. Stefan Kornelius, Ressortleiter Außenpolitik der *Süddeutschen Zeitung*, erklärt, weshalb dem *Bayerischen Hof* dabei eine ganz besondere Rolle zukommt.

Wenn ein Hotel und seine Gäste idealerweise zusammengehören wie ein Paar, dann führt der *Bayerische Hof* eine bemerkenswerte Ehe mit dieser Veranstaltung, die sich Münchner Sicherheitskonferenz nennt, aber genauso gut Sicherheitskonferenz im *Bayerischen Hof* heißen könnte. Denn wenn in der ersten Februarwoche der ganz große politische Zirkus nach München kommt, dann kann es nur dieser Ort sein, an dem die Aufführung stattfindet: Der dicht besetzte Ballsaal als Manege der internationalen Politik, dazu die Galerien und Wandelflure, die Foyers und Restaurants, die Suiten und Palais-Zimmer, die Kellergewölbe und die Spa-Bar, die von nur ganz wenigen Konferenz-Profis als idealer Rückzugsort für ein ruhiges Gespräch oder einen Moment der Besinnung entdeckt wurde.

Der internationale Konferenzkalender kennt viele Orte und Anlässe, aber die bittere Wahrheit ist: Wie ein Nomadenstamm ziehen die Lenker und Denker um die Welt, reden hier zum Klima, versammeln sich dort, um die großen Gesundheitsprobleme zu beraten. BOGATs, wie es im Englischen abschätzig heißt: „a bunch of guys sitting around a table“ – ein paar Typen, die um einen Tisch herum sitzen. Zu Hause sind sie eigentlich nirgendwo.

Vielleicht ist das der Grund, warum die Wiedergänger der Sicherheitskonferenz diesem Hotel so huldigen: Hier sind sie seit den 1960er-Jahren zu Hause, es ist ihr Hotel – so sehr, dass an den Tagen der Konferenz das Hausrecht auf den Veranstalter übergeht, der Sicherheit wegen.

Sicherheitsgründe waren es, die einmal gar den Umzug erzwingen. 1992 musste der Tross raus aus dem *Bayerischen Hof* und hinaus aus der Münchner Innenstadt. Der Kuwait-Krieg brachte die Sorge mit, dass der Promenadeplatz und das Hotel nicht ausreichend zu sichern wären. Also zog man um. Aber der Protest der Teilnehmer war enorm und ließ so lange nicht nach, bis die Konferenz 1999 wieder im *Bayerischen Hof* landete – eine Trennung auf Zeit, in der die Anhänglichkeit nur wuchs.

Ende November 1963, Helmut Schmidt und Henry Kissinger saßen als relativ junge Männer am Tisch, versammelte der Münchner Verleger Ewald-Heinrich von Kleist 60 Sicherheitsexperten in einem Raum. Die Kuba-Krise war gerade vorüber, und niemand konnte wissen, welche Schrecklichkeiten der Kalte Krieg noch bringen würde. Von Kleist, ein Heroe der militärischen Widerstandsbewegung gegen Adolf Hitler und ein absolut unabhängiger Geist, wollte dieses Forum schaffen, um Sicherheitspolitiker aus Deutschland mit Strategen aus den USA an einen Tisch zu bringen. Deutschland war noch der Paria in der westlichen Allianz. Konnte man denen trauen? Verschwiegen sollte es zugehen, intern aber absolut offen.

Damenbegleitung war ausdrücklich nicht erwünscht, und Frauen gab es damals sowieso keine in dieser Branche der internationalen Politik. Also trafen sich die Männer im düsteren Saal der Hand-



Angela Merkel, David Cameron, John Kerry, Joachim Gauck, Vladimir Putin, Henry Kissinger, Nicolas Sarkozy, and countless other presidents, chancellors, and foreign ministers – they have all come to the Munich Security Conference in the last few decades to defuse conflicts, resolve crises, and prevent wars. Stefan Kornelius, head of the Süddeutsche Zeitung's foreign affairs section, explains why the Bayerischer Hof plays such a special role.

This hotel and its guests are such a good fit, the Munich Security Conference could also be called the *Bayerischer Hof* security conference. Held in the first week in February, it is the ideal place to host such an event. The ballroom, the galleries, the twisting hallways, the foyers, the restaurants, the suites and Palais rooms, the vaulted cellars are all conducive to solving problems. And those in the know head to the Spa bar for quiet conversation or a moment of reflection.

The international conference schedule is relentless, with speakers and presenters continuously moving from one event to another.

Perhaps that is a reason why the Security Conference's repeat attendees appreciate the hotel so much. They've been coming here since the 60's – it's their hotel. Once, security reasons required a change in the venue. In 1992, attendees had to leave the hotel and downtown Munich. The First Gulf War raised concerns that the hotel and the Promenadeplatz could not be made sufficiently secure. However, the participants protested so vociferously that the 1999 Conference ended up back at the *Bayerischer Hof*.



Kluge Köpfe

Bundespräsident Joachim Gauck, Wolfgang Ischinger und Horst Teltschik; US-Vizepräsident Joe Biden, Hillary Clinton (jeweils v.l. n.r.)

Brilliant minds

Bundespräsident Joachim Gauck, Wolfgang Ischinger and Horst Teltschik; US Vice President Joe Biden, Hillary Clinton (from left to right)

werkskammer zu den Gesprächen. Logiert wurde nebenan im Hotel Regina, gelegen am Maximiliansplatz. Wenige Jahre später zog man in den *Bayerischen Hof* um.

München entpuppte sich als glückliche Wahl für das Treffen – vor allem in der Faschingszeit. Besonders die amerikanischen Gäste waren hellauf begeistert von der Libertinage, die sich im feierfreudigen Schwabing und auch schon in der Hotelbar bot. Kostümierte Münchner feierten mit nadelbestreift Konferenzlern. Morgens wurde getagt, abends war Faschingsball. US-Senator John Tower, ein Mann mit programmatischem Namen und nicht weniger überragender Statur, beharrte auf der zeitlichen Nähe von Konferenz und Fasching. Das Flair der Stadt, die Lage des Hotels mitten im Zentrum – so wurde Bindung geschaffen.

Inzwischen ist „The Munich Conference“ zu einer gewaltigen Marke gewachsen. Die Nachfolger von Kleists in der Konferenzleitung, Horst Teltschik und Wolfgang Ischinger haben aus der „Wehrkunde“ ein globales Ereignis gemacht. Nirgendwo auf der Welt gibt es eine vergleichbare Großveranstaltung der internationalen Politik mit einer ähnlichen Ballung von Staatschefs, Regierungsmitgliedern und Experten. Aus der deutsch-amerikanischen Konferenzrunde ist ein globaler Zirkel sicherheitspolitischer Entscheidungsträger geworden, die aus Peking, Delhi, Riad oder São Paulo anreisen. Gesprochen wird nicht mehr nur über

At the end of November 1963, Helmut Schmidt and Henry Kissinger sat at the table along with 60 security experts assembled by the Munich-based publisher Ewald-Heinrich von Kleist. The Cuba Crisis had just ended, and no one knew what other calamities the Cold War would bring. Von Kleist, an independent-minded hero of the military resistance against Adolf Hitler, wanted to create this forum to bring German security policy makers and US strategists to the same table, which was quite a feat given that Germany was still a pariah in the Western alliance and there were doubts whether it could be trusted. The meetings were secret but their content was totally open.

Female company was not desired, and besides, there were no women in this branch of international politics at the time. The men met in the dimly lit room of the Chamber of Trades, and stayed in the Hotel Regina next door. A few years later, they moved the meetings and accommodations over to the *Bayerischer Hof*.

Munich proved to be a fortuitous choice for the meeting location – especially during the Fasching carnival period. The US guests especially reveled in the freewheeling fun in Schwabing and the hotel bar. Costume-wearing Munich residents partied with pinstripe-wearing conference-goers. Meetings were held in the morning, with the Fasching ball held at night. US Senator John Tower, a man with an imposing name and stature, insisted on having the conference close to Fasching. He loved the city's flair and the hotel's central location, which helped to form a bond with the Germans.

In the meantime, the Munich Conference has become a renowned event. Von Kleist's successors, Horst Teltschik and Wolfgang Ischinger, turned the conference into a global happening that is unparalleled in scale in the realm of international politics and that brings together heads of state, government representatives and experts. The initial meeting between German and American officials evolved into a global group of security-oriented decision-makers, coming from Beijing, Delhi, Riyadh, São Paulo, and all points in between. Topics have expanded beyond security in NATO or Europe to world themes, such as tension in Eastern Asia, energy dependencies, refugee flows, and cyber-warfare. Recently, 20 presidents, prime ministers, and chancellors came to Munich, followed by 50 ministers and hundreds of experts, military officers, industry representatives, NGOs, and scientists – a confluence of people covered by hundreds of journalists



Rat der Weisen
 Helmut Schmidt, Valéry Giscard D'Estaing, Henry Kissinger
 und Egon Bahr (v.l.n.r.) bei der Sicherheitskonferenz 2014

Council of the Wise
 Helmut Schmidt, Valéry Giscard D'Estaing, Henry Kissinger
 and Egon Bahr (l.to r.) at the Security Conference 2014

die Sicherheit in der NATO oder in Europa, sondern über die großen Themen der Welt: die Spannungen in Ostasien, Energieabhängigkeiten, Flüchtlingsbewegungen, Cyber-Gefahren. Zuletzt eilten bis zu 20 Präsidenten, Ministerpräsidenten oder Kanzler nach München, gefolgt von 50 Ministern und einem bemerkenswerten Tross aus Hunderten Experten, Militärs, Industrievertretern, NGOs, Wissenschaftlern – alles haarklein beobachtet von vielen Hundert Journalisten und belagert, ja auch dies, von einigen Tausend Demonstranten, die hinter den Hotelmauern finstere Machenschaften vermuten.

Dabei findet das politische Theater praktisch auf offener Bühne statt, übertragen im Fernsehen und gestreamt im Internet, kommentiert, begutachtet, belauert. Choreografiert wird die Show dabei nicht nur vom Konferenzveranstalter, sondern – bemerkenswert genug – vom Hotelgebäude selbst, das der Stammesversammlung der Sicherheitspolitiker seinen eigenen Rhythmus gibt. Wie Lindwürmer ziehen die Delegationen durch die Flure, folgen einem sich in den Tagen vor der Konferenz geheimnisvoll fügenden Terminkalender: Reden und Diskussionen im Ballsaal, Pressekonferenzen im Foyer, Essen im Dachrestaurant, bilaterale Begegnungen im Palais. Drei Tage Stundenplan in enger Taktung, Geraune auf den Gängen, spontane Bemühungen um die Krise des Augenblicks, schnell arrangierte Treffen in den Suiten.

Begegnungen werden da möglich, die vorab nicht abzusehen sind. Erste, zarte Kontakte zwischen den USA und Iran, Vermittlungen

and closely observed by several thousand demonstrators, leery of “sinister” dealings behind the hotel walls.

The political drama plays out on an open stage, broadcast on television, and streamed over the Internet. The event is choreographed not only by the conference organizer but by the hotel itself, which gives the whole thing a rhythm of its own. The delegations move through the hallways, their direction dictated by the schedule: presentations and discussions in the ballroom, press conferences in the foyer, meals in the roof-top restaurant, and bilateral meetings in the Palais. It all adds up to three days of precisely timed schedules, informal meetings, and spontaneous solutions for the crises of the day.

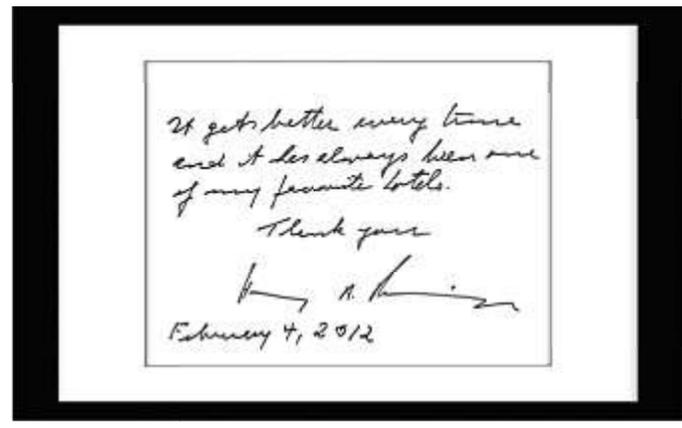
Encounters here can yield unexpected results, such as initial, tentative contacts between the US and Iran, as well as messages sent between Israelis and Palestinians. Diplomacy is a delicate business, and the protocol has its own pitfalls. Who is going to speak with whom? Who must be avoided?

While the conference is in full swing, the *Bayerischer Hof* is more than a backdrop – the hotel with its 'Munich Spirit' has made an impact on world politics.

zwischen Israelis und Palästinensern. Heikel ist das Geschäft der Diplomatie, voller Gefahren das Protokoll: Wer spricht mit wem? Wer darf wem auf keinen Fall auf den Fluren begegnen? Was tun mit dem barocken Nymphen-Gemälde, das spärlich bekleidete Damen zeigt, im Raum einer iranischen Delegation? Die Nationalfahne verdeckt am Ende alle Unschicklichkeiten.

Die bleibenden Momente aber werden im Ballsaal geschrieben, wenn der russische Präsident Wladimir Putin eine Konfliktfähigkeit demonstriert, die nicht wenigen das Blut in den Adern gefrieren lässt; wenn der deutsche Außenminister Joschka Fischer dem amerikanischen Verteidigungsminister Donald Rumsfeld sein „I am not convinced“ entgegenschleudert und damit vor den Augen der Welt den Bruch zur Regierung Bush vollzieht; wenn dieser Donald Rumsfeld in demonstrativer Langeweile die rhetorischen Blitze auf den Polsterbänken am Rande des Ballsaals abfängt, schwer zu finden für die Kameras.

Für den Modus Operandi der Konferenz ist der *Bayerische Hof* mehr als eine Kulisse. Hier hat sich eine eigene Kultur herausgebildet, the Munich Spirit, wie sie ein wenig pathetisch sagen. Hier macht – wenn man ganz ehrlich ist – ein Hotel ein bisschen Weltpolitik.



Danke!
 Gästebucheinträge von Angela Merkel (ganz o.), Helmut Kohl (l.) und Henry Kissinger (o.)

Thank you!
 Guest book entries by Angela Merkel (far above), Helmut Kohl (left), and Henry Kissinger (above)